



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Szenario 1:
„Datenverbund Plus“



Ablauf & Zielsetzung der Workshops

Jedes der vier Szenarien wurde von einer festen Arbeitsgruppe in drei Workshops bearbeitet. Die Gruppenzugehörigkeit stand vor Beginn fest.

Workshop 1: Entwürfe

Ausgangsfrage: Welche Chancen und Risiken birgt das Zukunftsszenario?

Ziel: Kennenlernen und Bewertung der Szenarien.

Berichterstattung

Die Teilnehmenden aus allen vier Szenariengruppen kamen im Plenum zusammen. In Kleingruppen von vier Personen wurden die Ergebnisse des Workshops 1 mit den Teilnehmenden der anderen Arbeitsgruppen geteilt und diskutiert.

Workshop 2: Bauplan

Ausgangsfrage: Mit welchen Entwürfen kann diese Zukunft gestaltet werden?

Ziel: Entwicklung strategischer Linien.

Workshop 3: Baustoffe

Ausgangsfrage: Mit welchen Maßnahmen können die strategischen Überlegungen umgesetzt werden?

Ziel: Identifikation von Ansätzen und Beispielen. Umgesetzt in Form von Steckbriefen mit vorhandenen Projekten oder Zukunftsideen.

Baumarkt

Präsentation der Steckbriefe mit vorhandenen Projekten und Zukunftsideen als „Baustoffe“ im „Baumarktregal“ im Plenum.



Workshop 1: Entwürfe

Welche Chancen und Risiken birgt das Zukunftsszenario?
Kennenlernen und Bewertung der Szenarien



Ablauf des Workshop 1

Ziel des Workshops war es, die Szenarien mit Blick auf Chancen und Risiken zu bewerten. Zunächst musste dafür das Szenario und der zugehörige Rahmen vorgestellt werden.

1. Kennenlernen der Teilnehmenden mithilfe der Methode Soziometrie

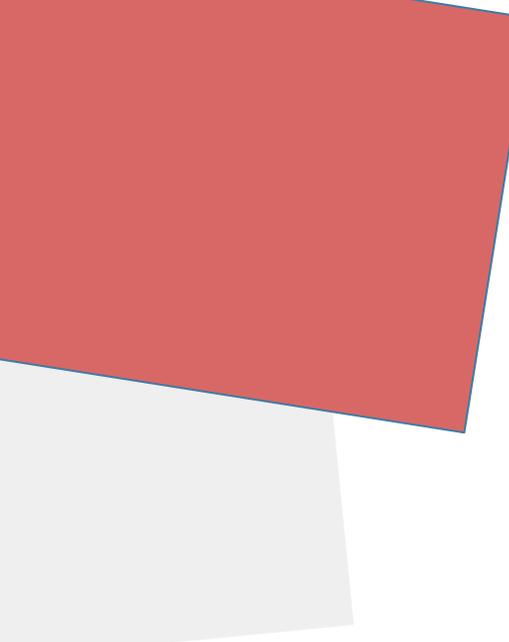
2. Vorstellung der Ausgangshochschule

Der Steckbrief der sogenannten „Ausgangshochschule“ sollte der Arbeitsgruppe in den Workshops helfen, von einem gemeinsamen Ausgangspunkt auszugehen, um gemeinsam einen Hochschulentwicklungsprozess zu durchlaufen. Während der Workshops war die Arbeitsgruppe angehörig zu dieser fiktiven Hochschule. Zur besseren Identifikation wurde mithilfe der Methode 25-10/Crowdsourcing eine Metapher für die fiktive Hochschule festgelegt.

3. Vorstellung des Szenarios „Datenverbund Plus“

4. Gruppenarbeit: Chancen und Risiken

In zwei Runden haben die Teilnehmenden zunächst die Chancen des Szenarios, anschließend die Risiken des Szenarios bearbeitet. Dafür wurde die 1-2-4-Alle-Methode angewandt.



Ausgangshochschule „Datenverbund Plus“

Hochschulname	<i>Hochschule für Angewandte Wissenschaften Bad Saar</i>
Ort	<i>Kleinstadt, ländlicher Raum</i>
Zentrale Aspekte des Leitbildes	<i>Campus als Lebensraum - lernen und lehren, forschen, transferieren</i>
Studierendenzahl	<i>4.000 Studierende</i>
In- + Outgoings	<i>3% Incoming, 4% Outgoings</i>
Internationale Studierende	<i>4%</i>
Schwerpunkt des Fächerprofils	<i>Informatik, Ingenieurwissenschaften, Interdisziplinäre und Innovative Wissenschaften (z.B. Kommunikationsdesign, Cross Culture Nursing Practice), Weiterbildung</i>
Besonderes Merkmal	<i>Mitglied im Digital-Verbund des Bundeslandes, Modellprojekt: Hochschule dual</i>
Digitaler Ausbau	<i>steht im Fokus, hochschulweit einheitliche Standards</i>
Anerkennung & Anrechnung	<i>Anrechnung wenig im Fokus, fakultätsinterne Anerkennungsverfahren</i>

Metapher

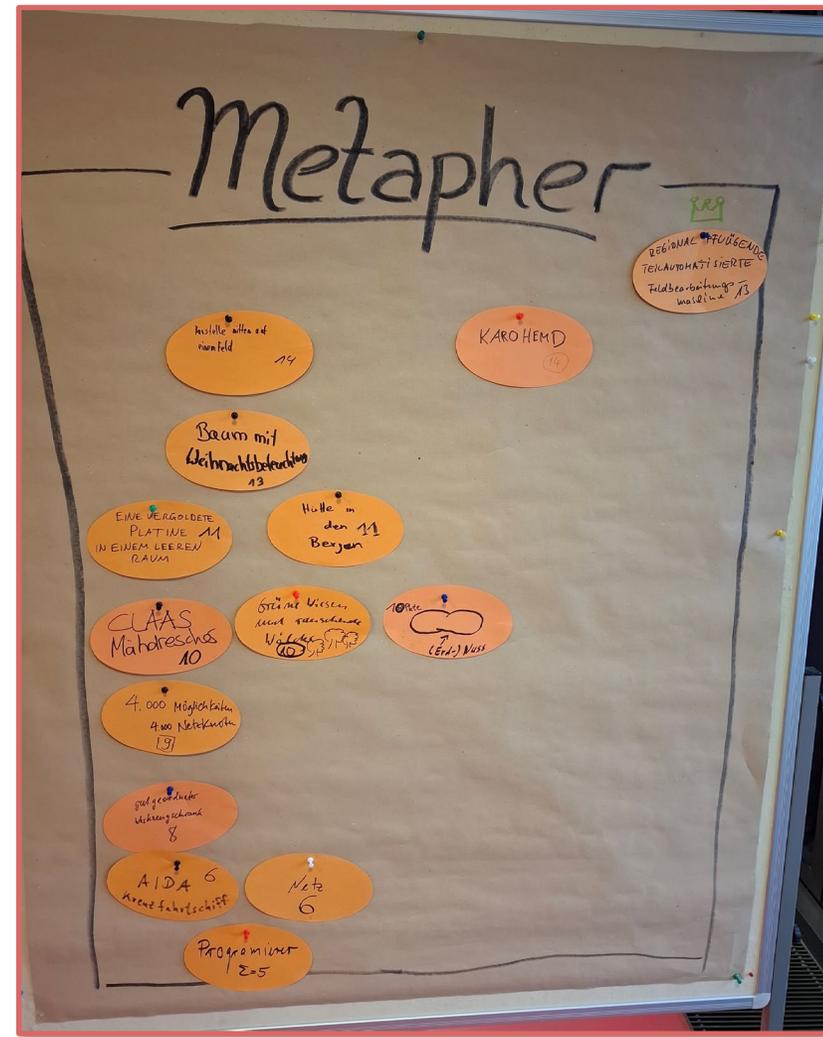
25/10 Crowdsourcing

- Jeder schreibt genau einen Vorschlag auf seine Karte (orange)
 - Auf das Signal hin bewegen sich alle durch den Raum – und tauschen die Karten mehrmals ohne lesen aus.
 - Beim nächsten Signal bleiben alle stehen, lesen die Karte und bewerten sie mit 1 bis 5 Punkten.
- In 4 Runden, danach Zusammentragen

Metapher

Regional pflügende, teil-automatisierte Feldbearbeitungsmaschine

→ Der HAW Bad Saarow wird die Metapher „regional pflügende, teil-automatisierte Feldbearbeitungsmaschine“ hinzugefügt.



Ergebnisse aus der Gruppenarbeit

Szenario „Datenverbund Plus“



Ein Blick ins
Jahr 2035...

Datenverbund Plus*

Ein Blick ins Jahr 2035: Die deutschen Hochschulen und das gesamte Bildungs- und Wissenschaftssystem finden sich in einer datengetriebenen Realität wieder, die alle Bereiche von Studium, Lehre und Forschung durchdrungen hat. Seit weit mehr als einem Jahrzehnt sind die ersten Auswirkungen dieser Entwicklungen an den Hochschulen insbesondere im Bereich der Datensicherheit und -souveränität zu beobachten. Seitdem haben sie in ihre digitale Resilienz investiert und Infrastrukturen geschaffen, die die Sicherheit der ihnen anvertrauten Forschungs- und Studierendendaten gewährleisten.

Damals wie heute ist das Bildungs- und Hochschulsystem föderal organisiert. Neu ist jedoch, dass die Hochschulen auf Länderebene ihre Kräfte bündeln und bei der technischen Ermöglichung von Studium und Forschung vertrauensbasiert zusammenarbeiten. Das Resultat sind 16 Hochschullandesverbände, die ihre Server sowie ihre gesamte datenbezogene Infrastruktur zentralisiert und an einem gemeinsamen Standort je Verbund zusammengeführt haben. Damit wird in die Sicherheit und das Vertrauen aller Hochschulangehörigen investiert.

Darüber hinaus können die Verbände durch die enge Abstimmung und die gemeinsame Koordination den hohen Standards und Anforderungen gegenwärtiger Green IT gerecht werden. Dieses gemeinsame Agieren in Datenverbänden ermöglicht es den Hochschulen heute nicht nur über ein leistungsfähiges, nachhaltiges und sicheres Informations- und Datenmanagementsystem zu verfügen. Vielmehr versetzen die durch die Zusammenarbeit freigesetzten Ressourcen die Hochschulen in die Lage, sich auf ihre Kernaufgaben



Begegnung und Austausch finden nicht nur auf dem Campus, sondern auch im Verbund und virtuell statt – die Communitas 2.0.



Hochschulen bilden 16 landesweite Verbände für Infrastruktur und Kooperation.

Sehr verehrte Eltern,

im Namen unserer Fakultät ... danke für Ihr Vertrauen.

Nach den Datenschutzskandalen und Cyberbedrohungen der frühen 2020er Jahre haben die Hochschulen unseres Verbundes frühzeitig erkannt, dass die Herausforderungen unserer datengetriebenen Welt nur mit vereinten Kräften bewältigt werden können. Wir haben unseren Maschinenraum aufgeräumt und unsere Server und IT-Infrastruktur vom

Das vollständige Szenario finden Sie unter diesem Link: https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Veranstaltungen/Zukunftskonferenz/2024_09_23_-_Szenarien.pdf

Gruppenarbeit: *Chancen*

- **Leitfrage:** Wenn dieses Szenario eintritt : Welche Chancen bringt das für die Ausgangshochschule?
- Vorgehen (1-2-4-alle Methode)
 - *2 Minuten alleine Gedanken machen*
 - *4 Minuten zu zweit Ergebnisse teilen*
 - *8 Minuten zu viert Ergebnisse austauschen*
 - **Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten.**
 - **Priorität (1., 2., 3.) auf Moderationskarten festhalten.**

Chancen

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Chancen auf Spezialisierung und Internationalisierung sowie individuelle Prüfungsordnungen und Module
- Klebeeffekt für unsere HS
- Flexible und effiziente Studienangebote
- Effizienz in Verwaltung, Lehre, Forschung, Transfer
- Diversifizierung der Studierendenschaft + Erfahrungen
- Profilierung
- Stärkung der Mobilität auf Moduleben, damit Verstärkung der Stärken aller HS für alle Studierende, Stärkung der Interdisziplinarität → Besser auf Herausforderungen reagieren
- Effizienz der Verwaltung stärken durch Skalierung
- Schwerpunkt (Weiter-)Entwicklung → mehr Studis? Lehrstandort?
- IT-/ Informationssicherheit
- Entwicklungsprognosen auf Basis aktueller realer Daten
- Forschungsdaten zugänglich

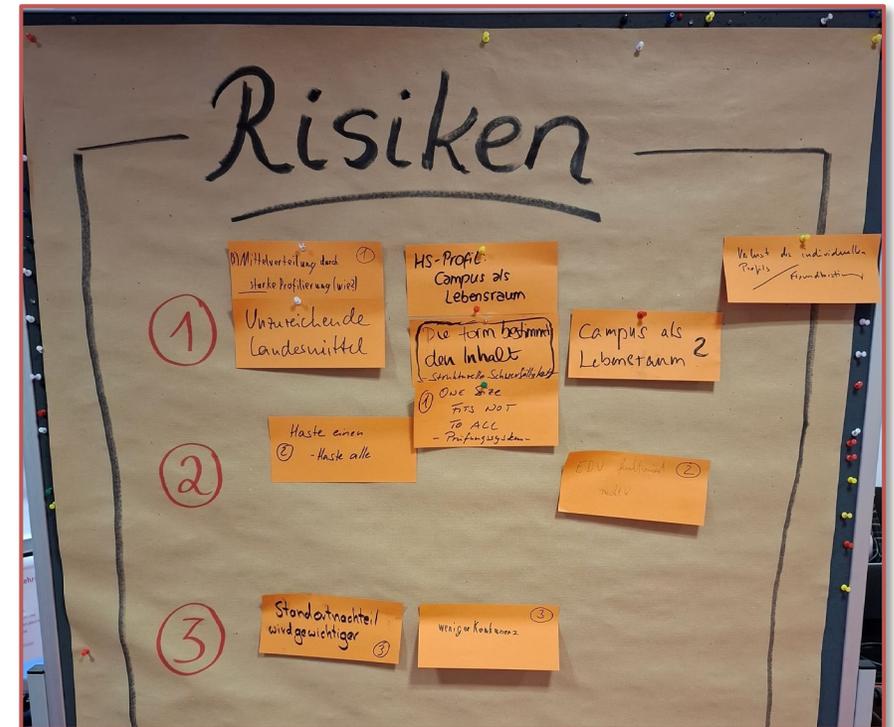
Gruppenarbeit: *Risiken*

- **Leitfrage:** Wenn dieses Szenario eintritt : Welche Risiken bringt das für die Ausgangshochschule?
- Vorgehen (1-2-4-alle Methode)
 - *2 Minuten alleine Gedanken machen*
 - *4 Minuten zu zweit Ergebnisse teilen*
 - *8 Minuten zu viert Ergebnisse austauschen*
 - **Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten.**
 - **Priorität (1., 2., 3.) auf Moderationskarten festhalten.**

Risiken

- Mittelverteilung und starke Profilierung (wie?)
- Unzureichende Landesmittel
- HS-Profil: Campus als Lebensraum
- Die Form bestimmt den Inhalt → strukturelle Schwerfälligkeit
- „Haste einen - haste alle“
- One Size fits not all → Prüfungssystem
- Verlust des individuellen Profils / Fremdbestimmung
- EDV funktioniert nicht
- Standortnachteil wird gewichtiger
- Weniger Konkurrenz

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit





Workshop 2: Bauplan

Mit welchen Entwürfen kann diese Zukunft gestaltet werden?
Entwicklung strategischer Linien



Ablauf des Workshop 2

Ziel des Workshops war es, die Ziele der Ausgangshochschule mit Blick auf das Szenario zu bestimmen. Dafür wurden vier strategische Handlungsfelder vorgegeben, die für jedes Szenario identisch waren.

- 1. Vorstellung der vier Handlungsfelder**
- 2. Gruppenarbeit: Bearbeitung der Handlungsfelder**

Die Teilnehmenden konnten in insgesamt zwei Runden in Gruppen Aufgaben und Ziele für die Handlungsfelder herausarbeiten. Die zuvor erarbeiteten Chancen & Risiken bildeten dabei eine Grundlage.

- 3. Blick auf ein mögliches Hochschulprofil**

Im Anschluss wurde mit einem kurzen Blick über mögliche Aspekte, die zu einem Hochschulprofil gehören könnten, die zentralen Aspekte über die Handlungsfelder hinweg zusammengefasst.

Gruppenarbeit: *Handlungsfelder*

1. Frage: **Mit Hinblick auf Chancen & Risiken: Welches Handlungsfeld ist am wichtigsten für die Hochschule Bad Saal?**

2. Frage: **Welche Ziele und Aufgaben verfolgt unsere Hochschule Bad Saal im Handlungsfeld?**

- *Ergebnisse auf Post-Its notieren und an Flipchart anbringen.*

Übersicht Handlungsfelder

1

Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung

Beispielsweise: Virtuelle/ hybride Lehre, Datenmanagement, Datensicherheit, Künstliche Intelligenz, Kooperationen bei digitalen Infrastrukturen, Finanzierung, Plattformen, Nachweise

2

Studium und Lehre: Studienstrukturen und -formate

Beispielsweise: Modularisierung, Schwerpunkt-Profil, Future Skills, Studiengangsgestaltung, Kompetenzorientierung, Mobilitätskonzepte, Lernorte, Learning Analytics

3

Internationalisierung und Mobilität

Beispielsweise: Mobilitätskonzepte, Anerkennung, Flexibilisierung, Studiengangsgestaltung, Förderung, Kooperationen, gemeinsame Abschlüsse

4

Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Beispielsweise: Lebenslanges Lernen, Übergänge, Zugänge, Bildungsbiographie, Kooperation, Kompetenzen, wissenschaftliche Weiterbildung, Anrechnung, Microcredentials

Handlungsfeld 1: Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Qualität von stark KI basierter Lehre & Forschung?
- Eigene Daten!
- Datenschutz
- Sinnvolle Nutzung übergreifender Infrastrukturen (Wallets, PIM, Nutzerkonto Bund,...)
- Single Point of Truth: validierte „echte“ Datenbestände mit Quelle
- Abstimmung im Verbund (LPKs)

Handlungsfeld 2: Studium und Lehre

Studienstrukturen und -formate

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

Wie bleiben wir HS Bad Saal?

- Grundlagen „importieren“ – Spezial-Module bei uns nur in Präsenz
 - Verbundorientierte Lehr-Lern-Szenarien mit ausbalancieren zw. Online / Präsenz
 - Individualisierte Modulhandbücher als Antwort auf flexibilisierte Curricula
- Soziale Verbundenheit mit HS und Kommiliton:innen
 - Incentivierung von Spezial-Modulen
 - Flexibel, verbundorientiert, spezialisiert

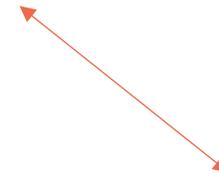
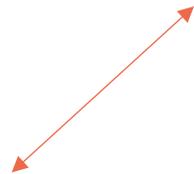
Handlungsfeld 3: Internationalisierung und Mobilität

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Statt Joint-Degrees
Auslandsphasen integrieren
- Attraktivere (Studien-)
Bedingungen; Welcome-Culture
- Student-Life-Cycle von Studium
→ Job + Start-Ups unterstützen

BAD SAAL VITAL
Für eine gesunde Region
für eine gesunde Welt

Schlanke Prozesse für das
„Studierenden-Recruitment“



Wirtschaft

Verbindungsbüros

Profilbildung- Telemedizin - global

- Weiterbildung im Verbund

Handlungsfeld 4: Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Nicht-traditionelle Studierende als wichtige Zielgruppen
- Pauschale Anrechnung durch entsprechende Kooperationen stärken
- Anrechnung stärken durch Entwicklung spezieller Studiengänge
- In der Region an den beiden Übergängen Schule – Hochschule und Hochschule – Beruf die Kooperation stärken
- Integration von Studienabbrechern in die berufliche Bildung (reziproke Anrechnung)

Hochschulprofil/ Leitbild

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

▪ Digitale Infrastrukturen

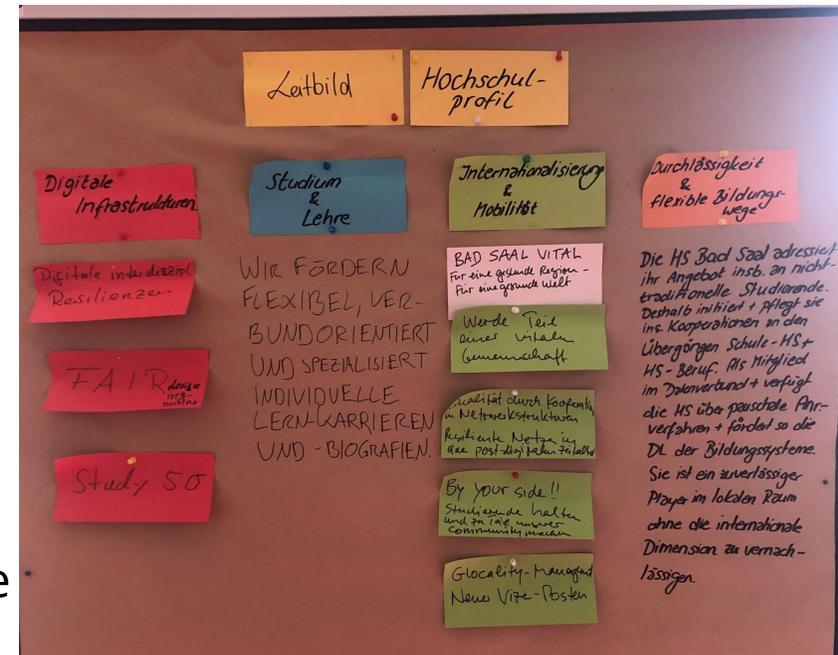
- Digitale interdisziplinäre Resilienzen
- FAIR (designing nursing)
- Study 5.0

▪ Studium & Lehre

- Wir fördern flexibel, verbundorientiert und spezialisiert individuelle Lernkarrieren und -biografien

▪ Internationalisierung & Mobilität

- Bad Saal VITAL - für eine gesunde Region / für eine gesunde Welt
- Werde Teil einer vitalen Gemeinschaft
- Qualität durch Kooperation in Netzwerkstrukturen/ Resiliente Netze im post-digitalen Zeitalter
- By your side!! Studierende halten und zum Teil unserer Gesellschaft machen
- Glocality- Management: neue Vize-Posten



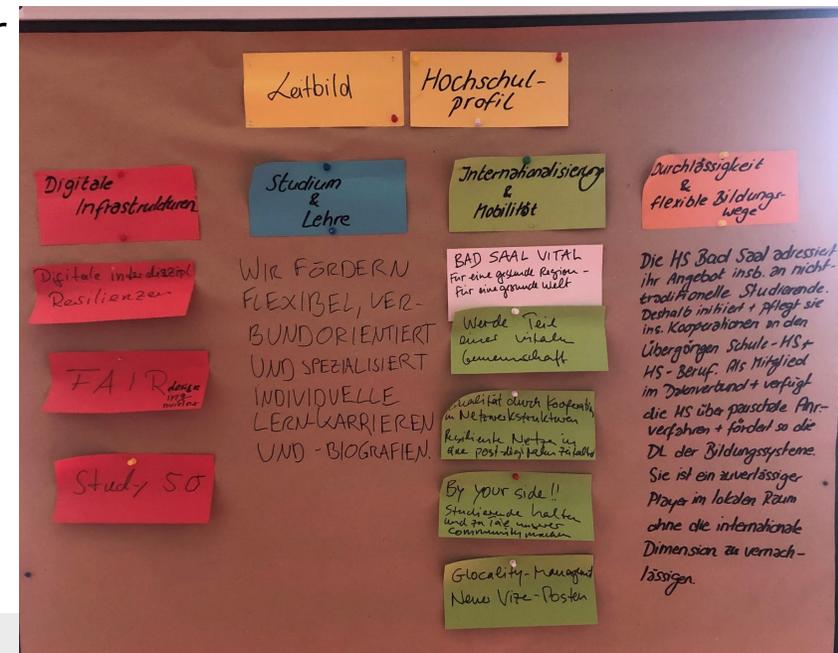
Hochschulprofil/ Leitbild

- **Durchlässigkeit & flexible Bildungswege**

Die HS Bad Saal adressiert ihr Angebot insbesondere an nicht-traditionelle Studierende. Deshalb initiiert & pflegt sie insbesondere Kooperationen an den Übergängen Schule - Hochschule und Hochschule - Beruf. Als Mitglied im Datenverbund + verfügt die Hochschule über pauschale Anrechnungsverfahren und fördert so die Durchlässigkeit der Bildungssysteme. Sie ist ein zuverlässiger Player im lokalen Raum ohne die internationale Dimension zu vernachlässigen.

(entstanden mit Hilfe von KI)

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit



Workshop 3: Baustoffe

Mit welchen Maßnahmen können die strategischen Überlegungen umgesetzt werden?

Identifikation von Ansätzen und Beispielen

Ablauf des Workshop 3

Ziel des Workshops war es, die Überlegung über abstrakte Zukunftsszenarien hin zu realen Umsetzungsmöglichkeiten zu überbrücken. Dafür wurden konkrete Ansätze, Ideen oder Praxisbeispiele für die in Workshop 2 getätigten strategischen Überlegungen gesammelt. Die Ergebnisse wurden im Anschluss innerhalb des Formats „Baumarkt“ als „Baustoffe“ im „Baumarktregal“ im Plenum ausgestellt.

Gruppenarbeit: Steckbriefe

Die Teilnehmenden haben in Gruppen Steckbriefe ausgefüllt, auf denen sie ihre Ideen oder Praxisbeispiele vorgestellt haben. Dabei gibt es eine Vorlage für bereits existierende Projekte oder Ansätze (gelb) und eine Vorlage für Ideen, die es noch umzusetzen gilt (blau).

Gruppenarbeit: *Maßnahmen*

Leitfrage: Welche Ideen, Ansätze und Praxisbeispiele (bestehende oder neu erfundene) können für die Umsetzung der Aufgaben und Ziele für die Hochschule Bad Saal genutzt werden?

- *Ergänzt ein bis zwei Ideen, Ansätze und Praxisbeispiele für das Baumarktregal.*

Baumaterial

vorhanden

Thema Studierende über Anerkennungs- und Anrechnungsmöglichkeiten beraten

Titel AN! Anerkennung und Anrechnung im Studium

Was? Webseite, die Studierenden und Studieninteressierten auf deutsch und englisch Grundlagen über Anerkennung und Anrechnung vermittelt. Verschiedene Formate und zielgruppen-gerechte Ansprache, ergänzt durch einen Instagram-Kanal, machen auf Anerkennungs- und Anrechnungsmöglichkeiten aufmerksam und bieten kompakte Grundlageninformationen.

Wozu? Beratung und Information von Studierenden zur Verbesserung von reibungslosen und effizienten Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren; Begleitung des lebenslangen Lernens und Unterstützung flexibler Bildungswege

Wer? HRK MODUS

Quelle www.erkennung-und-anrechnung-im-studium.de

Handlungsfeld ■ Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung ■ Studium & Lehre ■ Internationalisierung und Mobilität ■ Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Baumaterial

Idee

Thema Studium und Lehre: Kompetenz- und Lernergebnisbeschreibung, KI
Anerkennung, Anrechnung, Qualitätssicherung

Titel Digitaler Modulbeschreibungsassistent

Was? Eine KI zur Unterstützung der Strukturierung und Reflexion von Modulbeschreibungen für eine bessere Anerkennungs- und Anrechnungspraxis

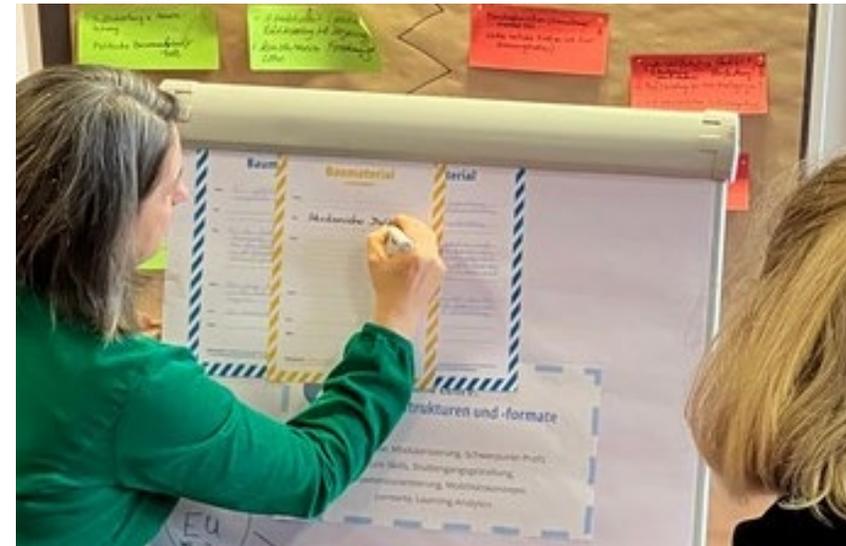
Wozu? S.O.

Wer? Hochschulverbünde?

Quelle https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Publikationen/MODUSErgebnisse_de_ZW_KI_WEB.pdf

Handlungsfeld ■ Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung ■ Studium & Lehre ■ Internationalisierung und Mobilität ■ Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Die Steckbriefe aller Szenarien finden Sie unter diesem Link: <https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Veranstaltungen/Zukunftskonferenz/Steckbriefe.pdf>



Methodenkoffer

1. **Soziometrie / soziometrische Aufstellung: Kennenlernen und Positionieren im Raum**

Moderation stellt eine Frage oder nennt eine Aussage. Dabei werden die Antwortmöglichkeiten im Raum verortet (Beispiel: „Ja ist rechts, vielleicht in der Mitte, nein ist links.“). Die Teilnehmenden stellen sich gemäß ihrer Antwort im Raum auf. Dabei kann auch der Austausch gefordert sein, um sich entsprechend zu positionieren.

2. **25/10-Crowdsourcing: Schneller Fokus auf die „besten“ Ideen ([Link](#))**

Die Teilnehmenden schreiben ihre Idee oder Vorschlag zu einer Frage auf eine Karte. Danach bewegen sich Teilnehmenden durch den Raum und tauschen untereinander die Karten. Nach einem akustischen Signal wird die Karte, die man aktuell hat, gelesen und auf der Rückseite bewertet (bspw. von 1-6). Davon erfolgen mehrere Runden. Im Anschluss werden die Wertungen jeder Idee zusammengezählt und die Idee mit der höchsten Wertung wurde identifiziert.

3. **1-2-4-Alle: Beteiligung aller in der Diskussion ([Link](#))**

Jeder Einzelne beantwortet für sich in einer vorgehenden kurzen Zeitspanne (bspw. 2 Minuten) eine Frage / Aufgabenstellung. Im Anschluss tauschen sich die Teilnehmenden zu zweit darüber aus (bspw. 4 Minuten). In der nächsten Runde werden Ergebnisse oder Aspekte zu viert besprochen (bspw. 8 Minuten). In der anschließenden Diskussion mit allen Teilnehmenden kam so jeder zu Wort und ist aktiviert, während die Ergebnisse unter einem gewissen Konsens entstanden sind.

4. **Walk-Talk: Kreativer Austausch in Bewegung**

Teilnehmenden widmen sich einer Frage oder Thema im Rahmen eines Spaziergangs in kleinen Gruppen oder Paaren.



Louisa Langenkämper & Mina Wiese

Hochschulrektorenkonferenz

Projekt MODUS – Mobilität und Durchlässigkeit stärken

Ahrstraße 39, 53175 Bonn

Telefon: 0049 (0)228 887-0

modus@hrk.de

www.hrk-modus.de